

Eine kurzweilige und originelle Inszenierung

Die Theatergruppe des Laurentius-Gymnasiums und der Realschule zeigt eine moderne Version von Romeo und Julia

NEUENDETTELSAU – Die größte Liebesgeschichte der Welt erzählt die „Moderne Version von Romeo und Julia“, die Anke Ruge vom Deutschen Theaterverlag erstellt hat. Am Wochenende ist sie in einer Inszenierung der Theatergruppe des Laurentius-Gymnasiums und der Realschule in Neuendettelsau gezeigt worden.

„Romeo und Julia, so ne riesen-große fette Liebe war noch nie da. Er ein Montague, sie eine Capulet, ihre Liebe ist verboten, doch hält sie das auf? Das Drama ist ja wohl vorprogrammiert.“ Der Ton klingt lakonisch und ist weit vom Original entfernt, auch wenn die hier verhandelten Gefühle nicht minder heftig sind.

Ein überzeugendes Liebespaar

Romeo und Julia, der perfekte Stoff für junge Menschen, die noch unbedarft in ihre erste Liebe schlittern – hervorragend geeignet für ein Schülertheater, vor allem in dieser modernisierten Form. Und die Laurentius-Theatergruppe unter der bewährten Leitung von Englisch-Lehrer Tobias Engel macht viel aus diesem Stück.

Es ist eine kurzweilige, temporeiche, originelle Inszenierung mit tollen schauspielerischen Leistungen. Ganz voran Sarah Burriss als Julia und Lars Nakel als Romeo: ein überzeugendes Liebespaar. Und manches kehrt sich um. Waren es zu Shakespeares Zeiten Männer, die in weibliche Rollen schlüpfen, weil Frauen

noch nicht Theater spielen durften, so sind es heute Frauen, die Männerparts spielen. Aus Romeos engstem Freund Mercutio wird Mercutia (Angelina Fechter), aus dessen Gegenspieler Tybalt wird Tybia (Salome Besendörfer).

Die Capulets geben sich reich und shoppen ausschließlich Luxusmarken. Die Montagues dagegen sind

mittellos, stehen jedoch dazu. Ihr Outfit ist prallig-schwarz, während die Capulets strahlendes Weiß bevorzugen, dabei aber den Makel überspielen, dass sie eigentlich pleite sind. Deshalb soll Julia auch den reichen Prinzen Paris (Jamie Richter) heiraten.

Es kommt bekanntlich anders. Doch weil Romeo und Julia nicht zu-

sammenfinden dürfen, suchen sie kirchlichen Beistand. Diesen finden sie bei Pfarrer Lorenzo (ebenfalls Jamie Richter), der eigentlich ziemlich abgedreht ist und einen irren Tanzstil pflegt.

Musik spielt in dieser Inszenierung eine große Rolle und unterlegt wichtige Szenen effektiv. Zu hören etwa sind Hits von Whitney Houston, Bruce Springsteen und Celine Dions Titanic-Ode „My Heart Will Go On“, an entscheidender Stelle von Julia einprägsam neu interpretiert.

Die ergreifende Schlusssequenz des Films, in der Jack ertrinkt, wird dabei zum Bild für die Intensität der Liebe zwischen Romeo und Julia. Nein, sagt Letztere, sie werde ihren Geliebten nicht ertrinken lassen und von der Planke stoßen – lieber gemeinsam untergehen. Ein Treuebekenntnis, das in anderer Form beide Protagonisten in den Tod treibt.

„Chasing Cars“ von Snow Patrol unterlegt effektiv die tragische Sterbeszene, in der sich die beiden Liebenden durch ein Missverständnis verpassen – weil wieder mal die Post zu spät kommt. Der Brief, der Romeo darüber aufklären soll, dass Julia nur betäubt im Sarg liegt – eine Leihgabe eines örtlichen Bestatters – verfehlt den Adressaten um wenige Minuten. Berührend wie immer, wenn auch in kühles LED-Licht getaucht, das tragische Ende, bei dem sich Julia schließlich zum Schlussakkord des Songs eine Kugel durch den Kopf jagt. Es dauert ein wenig, bis dann der wohl verdiente Applaus aufbrandet. MARTINA KRAMER



Eine Inszenierung brachte die Theatergruppe des Laurentius-Gymnasiums der Realschule auf die Bühne. In den Hauptrollen spielen Sarah Burriss als Julia und Lars Nakel als Romeo. Foto: Martina Kramer